

Die Rettungstruppen in der Schweizer Armee

Autor(en): **Jeanioz, Ulrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **80 (2005)**

Heft 5

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-715456>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Rettungstruppen in der Schweizer Armee

Neue Strukturen haben sich bewährt



Das schreckliche Ereignis in Gretzenbach hat es uns allen deutlich gemacht: Der Einsatz von Rettungskräften kann sehr rasch sehr gefährlich werden. Damit wird der Verbund aller verfügbaren Elemente im Schweizerischen Rettungswesen zwingend. In diesem Sinne war auch unser Lehrverband am Brand mit Deckeneinsturz von 26./27. November 2004 in Gretzenbach vor Ort. Nach der Anforderung über den Führungsstab der Armee ist der Kommandant des Katastrophenhilfebereitschaftsverbandes mit drei Berufsunteroffizieren und neun Zeitmilitärs sofort an die Unfallstelle gefahren und hat dort unsere Hilfe angeboten. Mit den Wechselladebehältern 4 und 9 (diese werden in den nachstehenden Beiträgen im Detail beschrieben) konnten wir einen Beitrag zur Bewältigung dieses tragischen Ereignisses leisten.

Die Schweizer Armee verfügt mit vier Katastrophenhilfebataillonen und dem Ka-

*Divisionär Ulrich Jeanloz, Kommandant
Lehrverband Genie/Rettung 5*

tastrophenhilfebereitschaftsverband über zweckmässige Mittel, um im Ereignisfall wirkungsvoll zu helfen. Beide Formationen

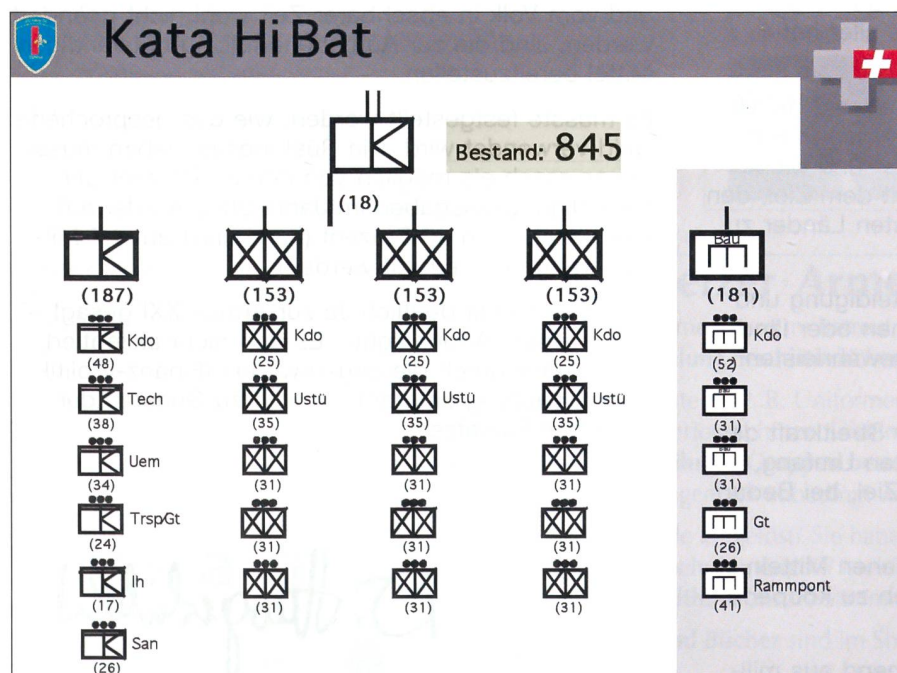


Kombinierter Einsatz Rettungstruppen und Feuerwehr.

werden im Folgenden umfassend dargestellt. Selbstverständlich kommt die Armee im Rahmen der Katastrophenhilfe immer subsidiär zum Einsatz. Oder anders gesagt: Wir helfen sehr gern, aber nur, wenn uns der zivile Partner anfordert. Die entsprechenden Abläufe sind geregelt. Der Führungsstab der Armee besitzt die notwendige Pikettorganisation. Diese darf erste Erkundungs- und Einsatzkräfte in eigener Verantwortung aufbieten. Der Brand in

Gretzenbach hat bewiesen, dass die Alarmierung funktioniert hat.

Der Lehrverband Genie/Rettung 5 will ein verlässlicher Partner des schweizerischen Rettungswesens sein. Mit dem Katastrophenhilfebereitschaftsverband sind wir sehr rasch am Einsatzort, mit den Katastrophenhilfebataillonen können wir über eine längere Zeit Hilfe leisten. Unsere Berufs-offiziere, Berufsunteroffiziere, Zeitmilitärs und Armeeangehörigen der Miliz verstehen sich als selbstlose Helfer bei Krisenereignissen aller Art.



Gliederung Katastrophenhilfebataillon.

Rettungstruppen in der Schweizer Armee

Mit der Umsetzung der A XXI (ab 1. Januar 2004) wurde der Bestand an Formationen (Fo) reduziert und neu gegliedert. So auch die Fo der Rttg Trp. Um der militärischen Katastrophenhilfe gerecht zu wer-

Oberstlt i Gst Roland Hämmerli

den, sind vier Kata Hi Bat und ein Katastrophenhilfebereitschaftsverband (Kata Hi Ber Vb) in der Grösse einer verstärkten Kompanie neu gebildet worden.

Die Katastrophenhilfebataillone ab 1. Januar 2004

Der Auftrag der Katastrophenhilfeformationen XXI ist wie folgt definiert:

«Rttg Trp leisten hauptsächlich Rettungseinsätze in schweren und ausgedehnten



Einsatz von schweren Rettungsgeräten.

Schadenlagen sowie bei Grossbränden. Zusätzlich erbringen sie Beiträge zur Unterstützung humanitärer Hilfeleistungen.» Für die Ausbildung der vier Kata Hi Bat ist der Lehrverband Genie/Rettung 5 (LVb G/Rttg 5) verantwortlich. Im Katastropheneinsatz (Kata Ei) werden sie den Territorialregionen (Ter Reg) unterstellt und durch diese geführt. Im Unterschied zum Rttg Bat A 95 verfügen die Kata Hi Bat neu über eine Stabskp, drei Rettungskompanien (Rttg Kp) und eine Bausappeurkompanie (Bau Sap Kp).

Die Bataillone sind voll motorisiert und in der Lage, sich mit ihrem Soll-Bestand von 845 Angehörigen der Armee (AdA) selbstständig oder in Zusammenarbeit mit zivilen Partnern in den Einsatztätigkeiten

- schützen
- halten
- löschen
- orten
- öffnen
- retten und bergen
- beleuchten
- sanitätsdienstlich versorgen
- instandstellen

und auf mehreren Schadenplätzen gleichzeitig einzusetzen.

Katastrophenhilfe- bereitschaftsverband (Kata Hi Ber Vb)



Leistungsvorgabe

Das Einsatzkommando Katastrophenhilfe-
bereitschaftsverband (Ei Kdo Kata Hi Ber

*Oberstleutnant im Generalstab Stefan
Christen, Kommandant Einsatzkommando
Katastrophenhilfebereitschaftsverband*

Vb) stellt während des ganzen Jahres die militärische Katastrophenhilfe im In- und Ausland sicher. Der Verband ist immer auf

zeiten: 6 bis 12 Stunden an Werktagen und 12 bis 24 Stunden an Wochenenden.

Die Einsatzdoktrin und die materielle Bestückung erlauben eine rasche, fachkompetente und moderne Unterstützung der zivilen Einsatzkräfte, ohne diese zu konkurrenzieren. Das Ei Kdo Kata Hi Ber Vb verfügt über das Material eines Kata Hi Bat und eines G Bat.

Struktur

Da es sich beim Kata Hi Ber Vb gleichzeitig um einen Ausbildungs- wie auch Einsatzverband handelt, wird es ähnlich wie ein Bataillon geführt. In diesem Bataillon absolvieren drei Kompanien mit je 155 Durchdienern (DD) pro Jahr ihre Dienstpflicht. Die DD durchlaufen zuerst ihre Grundausbildung (18 Wochen), bevor sie in den Kata Hi Ber Vb eingeteilt werden.

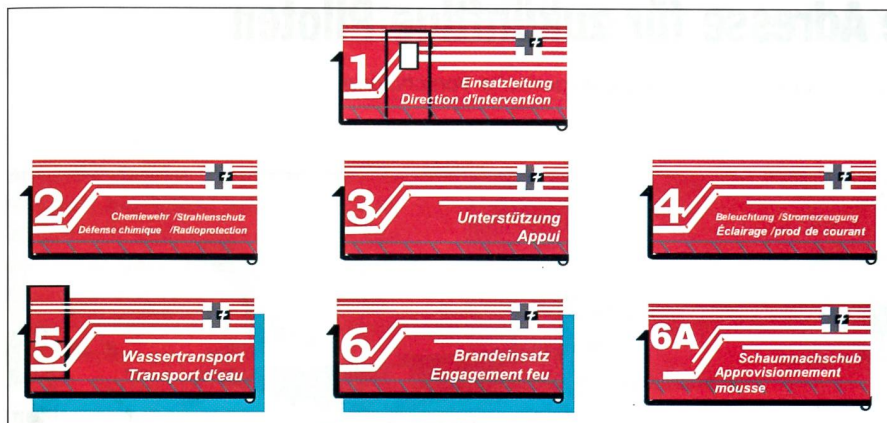
Jahresverlauf der Ausbildung/ Dienstleistung der Kata Hi Ei Kp

Um dem militärischen Katastropheneinsatz zu genügen, werden die Soldaten pri-

Hauptsysteme der Katastrophenhilfebataillone

Sortimente	Anzahl	Einsatzmöglichkeiten/Mittel (pro Sortiment)
Sanitätshilfsstelle	1	Medizinische Versorgung von 50 Patienten während 24 h.
Rettungszug (Anhänger)	9	Heben und Ziehen von Trümmern, Öffnen von Zugängen, Schacht- und Stollenbau, Ausleuchten der Schadenlagen, erste medizinische Versorgung.
Trümmereinsatz (Anhänger)	6	Komplexe Rettungen mit Zwei- und Dreibein, Öffnen von Zugängen mit Kernbohrgerät, Heben von Trümmern bis zu 50 t, Orten von Verschütteten mittels Videoverschüttetensuchausrüstung.
Beleuchtung und Stromversorgung (Anhänger)	6	Ausleuchten von Schadenplätzen bis 10 000 m ² , Stromversorgung für die elektrischen Geräte (diverse Stromaggregate bis zu 25 kVA).
Atemschutz (Kleinfahrzeug)	6	Absuchen von Räumen mit Atemschutzgeräten PA 4000, Retten von Personen, Sachwerten und Tieren. Pro Sortiment: 7 Atemschutzgeräte, 1 Atemluftkompressor
Wassertransport (Lastwagen mit Anhänger)	6	Wassertransport zu Gunsten der Feuerwehr oder selbstständiger Einsatz, Auspumpen überfluteter Gebäude: 1 Schwimmpumpe 4250 l/min bei 8 bar, 1000 m Transportschlauch Ø 150 mm, diverse Transportschläuche Ø 110 mm und Ø 75 mm, 1 Schaum- und Wasserwerfer (Wurfweite bis zu 70 m), 1 Wasserbecken 50 m ³ .
Brandeinsatz (Lastwagen mit Anhänger)	12	Wassertransport zu Gunsten der Feuerwehr oder selbstständiger Aussenangriff. Der Innenangriff ist nur beschränkt möglich. 1 Löschwasserpumpe 4000 l/min bei 10 bar; 2×500 m Transportschlauch Ø 110 mm (4000 l/min) oder 1×1000 m (2000 l/min), 320 m Schlauch Ø 75 mm, 2 Wasserwerfer (Wurfweite bis zu 70 m), 1 Löschwasserbecken 35 m ³ , Grossstrahlrohre und Hydroschilder für 75-mm-Schlauch, 4 Atemschutzgeräte (Einsatz statisch).
WELAB 1–9	1	siehe Kata Hi Ber Vb
Diverses Material	1	Universalzelt für 32 Liegestellen oder als Verwundeten-nest, pneumatische Ausrüstung zum Öffnen von Zugängen. Diverse Baumaschinen und Lastwagen zum Öffnen und Räumen von Strassen und Zugängen.
Brückenmaterial	2	Feste Brücken 69 mit einer Spannweite von bis zu 45 m und 50 t Tragfähigkeit
	1	Stahlträgerbrücke mit einer Spannweite von bis zu 142 m und 70 t Tragfähigkeit





Einsätze des Kata Hi Ber Vb

Bis zur Brandkatastrophe vom 27. November 2004 in Gretzenbach, wo sieben Feuerwehrleute unter tragischen Umständen ihr Leben verloren, wurde der Kata Hi Ber Vb noch nie bei Katastrophen eingesetzt. Bei diesem Unglück setzte der Kata Hi Ber Vb mit Teilen über das Wochenende zugunsten der Feuerwehren ein. Das Ei Kdo des Kata Hi Ber Vb hat bis zu diesem Zeitpunkt jedoch viele VEMZ (Verordnung für Einsätze militärischer Mittel zugunsten Ziviler) Aufträge zugunsten ziviler und militärischer Organisationen ausgeführt. Mit seinem Fahrzeugpark von über 100 Fahrzeugen und weit über 80 Anhängern, mit Spezialfahrzeugen wie einem 40-t-Kran, 70-t-Sattelschlepper, Baumaschinen usw. wurden bis heute zirka 175 000 km Transportaufträge erfüllt und mehrere Grossanlässe personell und materiell unterstützt. Dabei sind total zirka 6500 Mann-tage geleistet worden. Die Wahrscheinlichkeit, dass der Kata Hi Ber Vb bei einem Grossereignis eingesetzt wird, ist sehr gross. Aus diesem Grund

liegt die materielle Ausrüstung weit über dem eines Kata Hi Bat. Die Wechselladungsbühler 1–9 (WELAB) sind in doppelter Anzahl zugeteilt. Damit sind diese Mittel der ersten Stunde für das gesamte Mittelland zentral an einem Ort (Wangen an der Aare) bereitgestellt. Diese Mittel stehen während einer normalen Arbeitswoche in vier Stunden, inklusive Personal, bereit und können die im Einsatz stehenden Partner rasch und effizient unterstützen.

Anforderung von militärischer Katastrophenhilfe

Auf Gesuch hin unterstützt die Armee die zivilen Behörden bei der Bewältigung natur- oder zivilisationsbedingter Katastrophen im Inland nach dem Subsidiaritätsprinzip. Das heisst, es müssen für die Bewältigung der Katastrophen auf Stufe Gemeinde, Bezirk und Kanton, eventuell kantonüberschreitend, sämtliche zivilen Mittel ausgeschöpft sein und weiterer Bedarf ist notwendig. Erst dann wird die militärische Katastrophenhilfe aktiv. Der Anforderungs-

weg der Hilfe ist identisch mit demjenigen in der A 95.

Unterstützung ziviler Behörden

Die Unterstützung der zivilen Behörden bei natur-, technologie- und gewaltbedingten Katastrophen erfolgt nach einem vierstufigen Konzept:

1. Präventive Unterstützung: Zivilen Partnern wird in der normalen Lage militärisches Katastrophenhilfsmaterial zur Nutzung ausserhalb der Dienstleistung der Truppe zur Verfügung gestellt.
2. Koordinierte Materialabgabe: Zivilen Partnern wird nach einem Ereignis besonderes Katastrophenhilfsmaterial zur Verfügung gestellt.
3. Spontanhilfe: Alle sich in der Nähe eines Ereignisses befindlichen Truppen leisten im Rahmen ihrer Möglichkeit rasche, zeitlich und räumlich begrenzte Hilfe.
4. Militärische Katastrophenhilfe: Die militärische Katastrophenhilfe, im Rahmen der nationalen Sicherheitskooperation, umfasst primär Rettungseinsätze in schweren und ausgedehnten Schadenlagen sowie Grossbränden.

Die Rettungstruppen mit ihren spezialisierten Verbänden sind die Hauptträger der militärischen Katastrophenhilfe. Die spezialisierten Verbände der Rettungstruppen können – zur Bildung bedarfsorientierter Einsatzmodule – durch Elemente anderer Truppengattungen ergänzt werden. Dabei kommen vornehmlich Mittel und Leistungen der Luftwaffe, der Bereitschaftsdetachementen der Gebirgsspezialisten, der Militärischen Sicherheit, der ABC-Abwehr-, Sanitäts- sowie der Genietruppen in Frage.

Die Einsatzverantwortung liegt bei den zuständigen Behörden, die Führungsverantwortung für die Truppe auf der militärischen Seite.

Zusammenfassung

Die Elemente der militärischen Katastrophenhilfe (Rettungs- und Genietruppen) sind ein Partner der Feuerwehren im Katastrophenfall. Ein Partner, der sich als Dienstleistungserbringer oder als Ergänzung zu den Mitteln der Feuerwehr sieht. Die Rettungstruppen können selbstständig oder im Verbund in verschiedenen Katastrophenlagen zum Einsatz gelangen und zur Bewältigung und Normalisierung der Situation echte Beiträge leisten. ☒

